

ANZEIGE

FDP
Die Liberalen

Churer Wahlen, 8. Juli 2012

Urs Marti
als Stadtpräsident

www.urs-marti.ch



ZENTRALREDAKTION:
Comercialstrasse 22, Postfach, 7007 Chur
Tel. 081 255 50 50, Fax 081 255 51 02

REICHWEITE:
122 723 Exemplare, 237 000 Leser

ABO- UND ZUSTELLSERVICE:
Tel. 0844 226 226, Fax 081 255 51 10
abo-chur@suedostschweiz.ch

INSERATE:
Comercialstrasse 20, Postfach, 7007 Chur,
Tel. 081 255 58 58, Fax 081 255 58 59

REGION

Kreisrat Oberengadin will beim Flughafen Samedan aktiver mitbestimmen.

SEITE 7

REGION SPORT

Jacqueline Gasser scheitert an der EM in Helsinki bereits im Vorlauf.

SEITE 13

ANZEIGE

FENSTER UND TÜREN VON

AERNI

www.aerni.com
Niederlassung Ostschweiz, Telefon 0848 11 55 66

Mit Leib und Seele Bademeister

Ilanz. – Der Tunesier Aziz Cheikh arbeitet seit bald acht Jahren im Schwimmbad Fontanivas in Ilanz als Betriebsleiter und Bademeister. Mit seiner aufgestellten und freundlichen Art schafft er es, dass alle Badegäste ihn mögen. Cheikh liebt den Sommer und das Wasser. Im Winter arbeitet er bei den Bergbahnen in Laax. Er macht das gern. Obwohl er den Sommer kaum erwarten kann. **SEITE 5**

Alpenländer wollen Massstäbe setzen

Bad Ragaz. – An der Konferenz der Alpenregionen in Bad Ragaz haben gestern Politiker aus den Alpenländern eine europäische Strategie für den Alpenraum gefordert. Dieser soll zur «Herzkammer Europas» werden. Gemäss dem Initiativpapier wollen die Alpenregionen bei den Themen Wasser, Energie, Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Klima mit europäischer Unterstützung Massstäbe setzen. **SEITE 7**

Die Bündner zieht nach Spanien

Chur. – Spanien und die USA, das sind in diesem Sommer die beliebtesten Reiseziele der Bündner für ihre Ferien. Badeferien seien gehören für viele im Sommer einfach dazu, Mallorca und die Kanarischen Inseln stehen hoch im Kurs. Nicht mehr ganz so beliebt wie früher sind Ferien in Griechenland und überhaupt nicht gefragt sind laut den Reisebüros Marokko und Tunesien. **SEITE 9**

Bauer hat genug von Herdenschutzhunden

Nachdem es auf seiner Alp immer wieder zu Zwischenfällen mit Herdenschutzhunden gekommen ist, will ein Schafbauer auf diese verzichten.

Sur. – Zehn Jahre lang arbeitete Alfons Cotti aus Sur auf der Alp Flix mit Herdenschutzhunden. Nachdem es immer wieder zu Vorfällen mit Touristen gekommen ist, wird Cotti in Zu-

kunft auf Schutzhunde verzichten. Bei ihm sei der Herdenschutz mit Hunden gescheitert, ist das Fazit von Cotti.

Für Jan Boner, den Herdenschutzbeauftragten am Plantahof in Landquart, ist Cotti ein Einzelfall. Von den knapp 20 Betrieben in Graubünden, deren Herden von Hunden geschützt werden, sei derjenige auf der Alp Flix der einzige, bei dem es mehrere solcher Vorfälle gegeben habe.

Warum es ausgerechnet dort immer wieder zu Attacken auf Menschen kam, ist unklar. Für einen erfolgreichen Herdenschutz brauche es eine enge Zusammenarbeit zwischen Tourismusvertretern, der Wildhut, den Verantwortlichen für die Wanderwege und den Touristen, so Boner. Die Regeln, wie diese Herden und Schutzhunden begegnen sollten, müsse man immer wieder klar und deutlich kommunizieren. (so) **BERICHT SEITE 3**



Riom steht in heiligen Flammen

Mit Benjamin Brittens Kirchenparabel «The Burning Fiery Furnace» (Die Jünglinge im Feuerofen) ist gestern Abend im Theaterhaus auf Burg Riom eine weitere Premiere des Origen-Kulturfestivals über die Bühne gegangen. Thema in diesem Jahr ist das biblische Babylon (Bericht Seite 11). Bild Benjamin Hofer/Origen

Merkel muss am EU-Gipfel nachgeben

Brüssel. – Nach den Beschlüssen, die am EU-Gipfel in Brüssel in der Nacht auf gestern gefasst wurden, dürfen Krisenstaaten künftig unter gewissen Bedingungen den Europäischen Stabilitätsmechanismus zur Kapitalaufstockung ihrer Banken nutzen, ohne weitere Auflagen erfüllen zu müssen. Die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel musste in dieser Frage auf Druck von Italien und Spanien Zugeständnisse machen. Im Gegenzug wurde die Schaffung einer zentralen Aufsichtsbehörde für die Banken beschlossen. (sda) **KOMMENTAR 5. SPALTE BERICHTE SEITEN 17 UND 18**

«Mittelland reinigt sein Gewissen»

Bern. – Im Wallis brodelt es. Grund ist die Revision des Raumplanungsgesetzes, welche das Parlament in der Sommersession verabschiedet hat. Das Wallis wäre einer der leidtragenden Kantone, weil es zu grosse Bauzonenreserven hat. Käme es zu Rückzonenungen, würde das Mittelland damit «sein Gewissen reinigen», wie der Walliser Staatsrat Jean-Michel Cina im Gespräch mit der «Südostschweiz» sagt. Und das zulasten der Gebirgskantone. Cina plädiert für einen Kontingenthandel zwischen Kantonen mit grossen und solchen mit kleinen Baulandreserven. (so) **INTERVIEW SEITE 20**

Schweden bietet Gripen zur Miete an

Bern. – Die schwedische Verteidigungsministerin Karin Enström hat Bundesrat Ueli Maurer auf ihrem Schweiz-Besuch eine Staffel gebrauchte Gripen-Kampffjets des Typs C/D angeboten. Rund ein Dutzend Jets könnten in einer Übergangsphase von der Schweiz gemietet werden, bis die neuen Gripen lieferbar sind. Das erklärte Maurer, der dem Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport vorsteht, gestern. Beide Länder wollen beim schwedischen Hersteller Saab gemeinsam neue Gripen-Jets bestellen. (sda) **BERICHT SEITE 19**

KOMMENTAR

DER ANLAUF ZUM GROSSEN SPRUNG

Von Marianne Truttmann

Getreu der Devise, dass sich die EU wie ein Velo immer vorwärtsbewegen muss, damit sie nicht umfällt, sind die EU-Regierungschefs an diesem Gipfel für einmal kräftig in die Pedale getreten. Obwohl der im Bericht der vier EU-Spitzenpolitiker Van Rompuy, Barroso, Juncker und Draghi vorgezeichnete Umbau der Eurozone in eine Fiskal- und Wirtschaftsunion vorerst in grossen Teilen aus Überschriften besteht, haben sie gleich bei einem wichtigen Teil, nämlich der Bankenunion, einen bedeutenden Schritt gemacht und sich für eine schnelle Einführung einer zentralen Bankenaufsicht entschieden. Damit rechtfertigen sie, dass sie die Sonderwünsche von Spanien und Italien nach massgeschneiderten Rettungsprogrammen ohne viele zusätzliche Auflagen erfüllen. Zu begrüssen ist, dass damit versucht wird, den Teufelskreis zwischen Bankenrettungen und kriselnden Staatsanleihen zu durchbrechen.

Allerdings ist die Zentralisierung der Bankenaufsicht nur ein Teilschritt der Bankenunion. Zu dieser würde auch ein gemeinsamer Bankenrettungsfonds gehören, da bei der jetzigen Lösung nach wie vor unklar ist, wer letztlich zur Kasse kommt, wenn Banken trotz der besseren Aufsicht ihre Verpflichtungen nicht mehr erfüllen können. Etwas künstlich ist auch die Trennung zwischen Bankrettungen und anderen Haushaltproblemen. Wenn der Spardruck gemildert wird, weil die Gelder für die Bankrettungen nicht eingerechnet werden, kann dies zwar kurzfristig kontraproduktiv Sparübungen verhindern. Führt dies aber dazu, dass nötige Reformen vernachlässigt werden, dann sind die Zugeständnisse doch nur «Parasetamol», welche dank kurzfristig tieferen Zinsen das Fieber dämpfen, aber längerfristig die Ursachen nicht beseitigen.

Um die Konstruktionsmängel des Euro, nämlich die fehlende Haushalts- und Wirtschaftsunion, zu beheben, müsste die EU zu einem grossen Sprung ansetzen. Mit ihren mutigen Entscheiden haben die EU-Regierungschefs dazu vorerst Anlauf genommen, ohne genau abzustecken, wo sie landen wollen. Die Absturzgefahr beim Euro ist damit noch nicht gebannt. Aber dank kräftigem Pedalen wurde der Brandherd einmal mehr umfahren.

zentralredaktion@suedostschweiz.ch

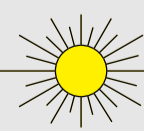
Forum	2
Region	3
Churer Kinos	7
Region Kultur	11
Region Sport	13
Todesanzeigen	15
Tagesthema	17
Wirtschaft	18
Inland	19
Ausland	21
Sport	23
Fernsehprogramm	30

SÜDOSTSCHWEIZ.CH

Heute: Mit einem Prolog in Lüttich beginnt die diesjährige Tour de France.

WETTER HEUTE

Nord- und Mittelbünden



+32°
+19°

SEITE 29



9 771424 751007



60026

Trun in Rapper- und Rockerhand

Gestern Abend hat in Trun das zweite Open Air in Plaun Rensch begonnen. Heute Abend treten unter anderem die rätoromanischen Rapper Ivo Orlik und Pius Venzin auf.

Trun. – Bei bestem Sommerwetter ist gestern in Plaun Rensch das Open Air Trun gestartet. Zum ersten Mal findet der Anlass an zwei Tagen statt. So durfte gestern Abend beispielsweise die Churer Rock-'n'-Roll-Band Hampa & The Charms ihren 300. Auftritt überhaupt feiern.

Heute geht es bereits nachmittags weiter. Von 14 bis 18 Uhr gehört das Festivalgelände den Kindern – mit einem Programm für die ganze Familie. Um 20.30 Uhr starten die Konzerte mit Giganto and PDDP. Die zwei Hip-Hopper Ivo Orlik und Pius Venzin werden laut den Veranstaltern mit ihrer romanischen Rap-Show für Partystimmung sorgen. Um 22 Uhr steht der Auftritt der Churer Rockband Nau an, gefolgt von der Band «United to be famous» aus St. Gallen. Den Schlusspunkt setzt die Formation Schlagrahm. (so)

Weitere Infos unter www.openairtrun.ch.

Bündner Militärspiel lädt zu Konzerten

Pontresina/Landquart/Chur. – Das Militärspiel der Gebirgsbrigade 12, das sogenannte Bündnerspiel, hat in den letzten Wochen wieder ein abwechslungsreiches Konzertprogramm erarbeitet. Die Saalkonzerte finden am Montag, 2. Juli, im Rondo in Pontresina und am Mittwoch, 4. Juli, im Landquart Forum im Ried statt. Konzertbeginn ist jeweils um 20 Uhr. Ebenfalls am kommenden Mittwoch veranstaltet das Bündnerspiel ab 11 Uhr vor dem Churer Café «Merz» ein Platzkonzert. Der Eintritt ist frei. (so)

Ländlerklänge an der Aroser Mittelstation

Arosa. – Morgen Sonntag, 1. Juli, geben sich verschiedene Bündner Ländler-Formationen in Arosa ein Stelldichein. Bei der «Brüggerstuba» an der Mittelstation der Luftseilbahn Arosa-Weisshorn werde sowohl auf der Terrasse wie auch rund um die «Sternenbar» alles für das Ländlertreffen vorbereitet, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Zwölf Formationen werden erwartet – darunter die Kapelle Edelweiss, das Ländlertrio Scalära und die Davoser Ländlerfründa. Der Anlass beginnt um 10 und dauert bis 17 Uhr. (so)

Ihre innere Glut war es, die sie das Feuer überleben liess

Gestern Abend hat die Origen-Inszenierung von Benjamin Britten's Kirchenparabel über die drei Jünglinge im Feuerofen in Riom Premiere gefeiert. Die «Südostschweiz» hatte tags zuvor Gelegenheit, die Generalprobe zu besuchen.

Von Carsten Michels

Riom. – Vordergründig ist die Erzählung von den bei Nebukadnezar in Ungnade gefallenen jüdischen Jünglingen nur eine von vielen biblischen Geschichten. Dramatisch zündend, das schon – und am Schluss wird sogar der hochmütige babylonische Herrscher zum Glauben an Jahwe als einzigem Gott bekehrt. Wenn sich jedoch ein Komponist wie Benjamin Britten Mitte der Sechzigerjahre – nur zwei Jahrzehnte nach Kriegsende, deutschem Faschismus und industriellem Massenmord – dieser biblischen Geschichte annimmt und sie vertont, so hallen die Katastrophen des 20. Jahrhunderts zwangsläufig darin wider. Denn wie anders hätte Britten die Erzählung deuten sollen, wenn nicht als Sinnbild für den Holocaust? Dass die Flammen den drei jungen Juden im Feuerofen schliesslich nichts anhaben konnten, setzte dem Schrecken der Shoah ein trotziges «Dennoch» entgegen – ein tröstliches Erwachen aus dem Alptraum millionenfachen Leids.

Dramatik und Pathos – Elend und Erlösung

Es gehört zu den Gepflogenheiten des Origen-Kulturfestivals, Jahr für Jahr ein alttestamentliches Themenfeld zu beackern – in dieser Saison das biblische Babylon. Unter den vielen Opern-Möglichkeiten entschied sich Regisseur Giovanni Netzer und der künstlerische Leiter des Festivals, Clau Scherrer, für die Inszenierung von Britten's Kirchenparabel «The Burning Fiery Furnace». Eine in mehrerlei Hinsicht kluge Wahl. Zum einen ist die Partitur für sechs Vokalsolisten und acht Musiker wie massgeschneidert, was die speziellen Bühnenverhältnisse in der Burg Riom betrifft. Zum anderen kehrt Origen mit der Jünglings-Geschichte in gewisser Weise zu seinen Wurzeln zurück. Die



Schauspiel auf metallenen Kuben: Burg Riom ist derzeit Schauplatz von Benjamin Britten's Kirchenoper «The Burning Fiery Furnace». Bild Benjamin Hofer/Origen

Handlung von Gion Antoni Derungs' Choroper «Benjamin», mit der 2006 das Theaterhaus in der Burg eröffnet wurde, fusste auf ähnlichen Motiven: Aufbruch in die Fremde, Migrantenschicksal, Ausgrenzung und Entrechtung. Dass mit «The Burning Fiery Furnace» zudem eines der eher selten gespielten Werke Britten's zu erleben ist, verleiht dieser Premiere Exklusivität.

Dramatik, Pathos, Elend und Erlösung – der Komponist hätte, wie nur wenige Jahre vorher im «War Requiem», auch in «The Burning Fiery Furnace» bombastisch auftrumpfen können. Aber genau das tat er nicht. Die zeitliche Nähe der Stücke ist zwei-

fellos greifbar. So geistern etwa ein paar Dur-Moll-Motive («Bugles sang») aus dem Dies irae durch die Feuerofen-Partitur. Auch die Kammerbesetzung orientiert sich offenkundig an den ins Requiem eingestreuten Wilfred-Owen-Gesängen. Noch konsequenter greift Britten in «Furnace» auf gregorianische Melismen zurück und verschmelzt sie mit ostasiatischen Anklängen zu einer überraschend homogenen Tonsprache.

Die asiatischen Reminiszenzen sind kaum zufällig. 1956, zehn Jahre vor der Niederschrift der Oper, hatte der Komponist eine Japanreise unternommen, die ihn mit dem traditionellen Nô-Theater bekannt machte. Des-

sen Strenge und Kargheit faszinierten ihn.

Netzer wiederum erhebt in seiner neuesten Regiearbeit die Reduktion zur wesentlichen Komponente. Nach Jahren des Suchens und Ausprobierens kehrt er so zum früheren «Benjamin»-Duktus zurück, allerdings spürbar gereift und frei von dessen starrer Schematik. Netzer pflanzt Nebukadnezar, den Astrologen und die Jünglinge auf metallene Kuben und lässt sie auf diesen winzigen Flächen agieren. Einzig der Hofnarr – und später der Engel – schreitet die Treppen dazwischen ab. So bleibt Raum für die Musik, und die eigentliche Handlung entspinnt sich in den Köpfen der Zuschauer. Jede Geste trifft, jeder Blick spricht Bände; aufgesetzte Opernhafte aber sind diesem «Burning Fiery Furnace» vollkommen fremd.

Musikalisches Geschehen wie aus einem Guss

Dirigent Scherrer seinerseits gestaltet die Umsetzung der Partitur höchst durchsichtig und zugleich prägnant. Das würde ihm allerdings kaum gelingen, wenn er sich nicht ein Spitzenensemble zusammengestellt hätte – im Orchestergraben allen voran Flötistin Riccarda Cafilich, Heidi Merz (Percussion), Balzer Collenberg (Harfe) sowie Posaunist Xaver Sonderegger. Und obwohl zwischen dem Instrumentalensemble und den Sängern zum Teil etliche Höhenmeter liegen, wirkt das musikalische Geschehen wie aus einem Guss. Was den Sängern an Spielaktion verwehrt ist, leben sie mit einer fast schon beängstigenden Stimmintensität aus. Valentin Johannes Gloor als ehrfurchtgebietender Nebukadnezar, Michael Schwendinger als intriganter Astrologe, Lena Kiepenheuer (köstlich als Narr, als Engel zum Niederknien) und die sich in kühnen Gesangskaskaden überbietenden Jünglinge Jakob Pilgram, Matthias Helm und Milan Siljanov: Sie alle machen Britten's «Burning Fiery Furnace» zum Ereignis und den Theaterabend in Riom zu einem denkwürdigen. Schlicht, erhaben und gross.

«The Burning Fiery Furnace». Weitere Aufführungen immer freitags bis 10. August, jeweils 21 Uhr, Einführung: 19.30 Uhr, Burg Riom. Tickets unter www.origen.ch.

Samedan steht für eine Woche im Zeichen der Brass-Musik

Die ambitionierte Idee eines Blechbläser-Meisterkurses im Engadin ist Wirklichkeit geworden: Von morgen an bis zum kommenden Samstag geben sich 55 junge Talente ein Stelldichein in Samedan.

Samedan. – Das «Klassenzimmer» der Brassweek Samedan 2012 liegt auf 1700 Metern über Meer. Damit findet dort der höchstgelegene Blechbläserunterricht der Schweiz statt. Und mindestens gleich hoch ist auch das Niveau. Die Dozenten rekrutieren sich aus der Basler Hochschule für Musik und aus der österreichischen Band Mnozil Brass. 55 junge, talentierte Musikerinnen und Musiker nehmen am Meisterkurs für Blechbläser in der Academia Engiadina in Samedan teil. In Workshops, Lektionen und täglichen Proben mit renommierten Dozenten holen sie sich das Rüst-

zeug für Interpretationen von klassischer und moderner Musik. Für tägliches Musizieren im Ensemble sorgen die sieben Musiker von Mnozil Brass.

Die Musiker und ihre Lehrer präsentieren täglich in verschiedenen Samedaner Lokalen ihr musikalisches Schaffen. So kann das Publikum «hin-

ter die Kulissen» schauen und den unterschiedlichen Formationen bei der Arbeit zuhören. Diese öffentlichen Auftritte sind gratis. Höhepunkt ist

das Brass-Konzert mit den Talenten aus dem Meisterkurs und mit den sieben Blechbläsern der Mnozil Brass.

Zur Eröffnung Gäste aus Bozen

Den Auftakt aber macht die Gruppe Bozen Brass morgen Sonntag, 1. Juli, um 18 Uhr im Samedaner Gemeindesaal. Eine Liebeserklärung an die Blechbläsermusik sei ihre Gründung gewesen, die pure Lust am Musizieren, so sagen die fünf «Bozen Brass». Ihre Herkunft von den Gipfeln Südtirols verleiht ihrem virtuosen Spiel ein gewisses alpenländisches Flair. Die Basis ihres musikalischen Erfolgs ist eine solide Ausbildung und grosse Spielerfahrung in renommierten Orchestern. Ihre unverwechselbare Mischung aus «Tiroler Gelassenheit und italienischem Temperament» soll die Brassweek Samedan glanzvoll eröffnen. (so)

Weitere Infos unter www.brassweek.ch.



An jedem Mundstück ein Könnler: Die Gruppe Mnozil Brass – hier in Landquart – beehrt das Engadin. Bild Daniel Rohner